

Predigt bei der Johannes-Messner-Wallfahrt, 11. September 2010

Liebe Wallfahrer!

Einen Tag vor dem Fest Mariä Namen dürfen wir hier in der Pfarrkirche im Kahlenbergerdorf zu Beginn der **Johannes-Messner-Gedächtniswallfahrt** die heilige Messe feiern. Wir tun das in der gläubigen Überzeugung, dass uns die heilige Jungfrau **Maria hinführt zu Jesus Christus**, ihrem Sohn. So wie **Maria unter dem Kreuze bei Jesus** stand und in der **Liebe ihres Herzens** dem Opfer ihres Sohnes für das Heil der Welt zustimmte, ist sie bei jeder Feier der heiligen Eucharistie anwesend, denn **im Opfer der heiligen Messe werden Tod und Auferstehung des Herrn sakramental vergegenwärtigt**.

In wenigen Tagen, nämlich am Sonntag, dem 19. September 2010, wird **Papst Benedikt XVI.** während seines Staatsbesuchs in England den großen englischen Kardinal und Konvertiten **John Henry Newman** im Cofton Park in Birmingham **seligsprechen**. Der Diener Gottes Johannes Messner war in einer besonderen Weise mit dem seligen John Henry Newman verbunden:

Bekanntlich musste **Johannes Messner** im Jahr 1938 vor der Gestapo aus Österreich nach **England** fliehen. Dort hielt er sich im **Exil** auf und **fand im Newman'schen Oratorium von Birmingham** gastliche Aufnahme und die nötige Ruhe für seine weiterführenden Studien, wohin er sich auch später für Forschungsaufenthalte immer wieder gern zurückzog. Aber es war nicht nur diese Nähe des Ortes, die ihn mit dem großen englischen Kardinal verband: Beide waren **Priester** und übten ihren priesterlich-seelsorglichen Dienst zu einem großen Teil im Bereich der **Wissenschaft** aus. Beide verehrten auf besondere

Weise die heilige Jungfrau und Gottesmutter **Maria**, und beide zeichnete eine über alle Zweifel erhabene **Liebe zur katholischen Kirche** aus. Über all dies lohnt es sich, etwas näher nachzudenken!

1. Das priesterliche Selbstverständnis:

Für Johannes Messner und John Henry Newman war es das Höchste in ihrer Berufung, dass sie durch das **Weihepriestertum** in besonderer Weise Jesus Christus, dem ewigen Hohenpriester, gleichgestaltet waren und dadurch auf ontologisch-sakramentale Weise mitwirken durften an der **Vermittlung des Heils zu den Menschen**. Vom täglich gefeierten **Opfer der Messe** ging in beider Biografie der Segen aus auf alle übrigen Tätigkeiten, sei es die wissenschaftliche Arbeit oder auch die seelsorgliche Begleitung von Menschen. Man kann wohl sagen: Sowohl Johannes Messner als auch John Henry Newman verstanden ihren Dienst und ihre Berufung, gerade auch im wissenschaftlichen Bereich, in hervorragender Weise als **priesterlichen Dienst**. Vom Altar aus ordnet sich alles übrige; dort liegt der Ursprung aller geistlichen Fruchtbarkeit. Die Heiligung des Alltags findet ihre **Quelle und** ihren **Höhepunkt** in der Feier der heiligen **Eucharistie**.¹

In der **wissenschaftlichen Forschung und Lehre** zeichnete sowohl John Henry Newman als auch Johannes Messner ein besonderes **Ethos der Wahrheitssuche und des Festhaltens an der erkannten Wahrheit** aus. Ausdrücklich nimmt Johannes Messner in seiner Kulturethik² positiven Bezug auf eine für jeden Akademiker, im Grunde für jeden Christen nötige Grundhaltung, nämlich auf das „**Bewusstsein der unbedingten Verpflichtung gegenüber der Wahrheit**“. Damit weist er nicht nur auf die Einzelwahrheiten hin,

¹ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, SC 10, LG 11, PO 5.

² Johannes Messner, Kulturethik, Wien-München 2001 (Nachdruck der Ausgabe von 1954), 500. Vgl. Bernd Werle, Ethik im Kontext von Kultur: das kulturethische Gedankengut Johannes Messners und dessen Beitrag für ein Gespräch mit christlich-theologischer Ethik in Afrika, Münster 2002, 14.46-47.375-376.383.478.

welche in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen untersucht werden, sondern auch auf deren Zusammenhang im Ganzen des Lebens. Es handelt sich, wenn wir die **aktuelle Herausforderung durch den Relativismus** bedenken, um ein Anliegen, das auch uns Heutige existenziell betrifft. „**Ohne Wahrheit**, ohne Vertrauen und Liebe gegenüber dem Wahren gibt es **kein Gewissen und keine soziale Verantwortung**“³: das war sowohl dem englischen Kardinal John Henry Newman als auch dem Priesterprofessor Johannes Messner existenziell und auch in den Inhalten ihrer Forschung und Lehre bewusst. Ja, die **Wahrheit hat** sowohl in ihrer theoretischen wie in ihrer praktischen Dimension **mit Gott zu tun, dem Quell aller Wahrheit und Liebe!**

2. Die Verehrung der Gottesmutter Maria:

Auch hier stimmen beide Diener Gottes – der selige John Henry Newman und Johannes Messner – überein. Sie anerkennen die **einzigartige Würde der Jungfrau und Gottesmutter Maria**, die ihr aufgrund ihrer Berufung und Rolle im Heilsplan Gottes zukommt. Es bleibt nicht bei einer theoretischen Bejahung, sondern beide verehren Maria mit **inniger und kindlicher Hingabe** als sicheren Weg zu Jesus, ihrem Sohn. Konkret zeigt sich dies in der **Wertschätzung des Rosenkranzgebetes**. Hier werden die Heilsgeheimnisse in gläubiger Weise meditiert, der Beter bringt sein eigenes Leben, aber auch das Leben der Mitmenschen vor Gott und vertraut es durch die Fürbitte Marias dem Herrn an. Es ist bemerkenswert, wie gerade diese herausragenden Intellektuellen **jenes einfache und zugleich überaus tiefe Gebet des Rosenkranzes** geschätzt und geliebt haben!

3. Und schließlich die Liebe zur katholischen Kirche:

Für den aus dem Anglikanismus kommenden Konvertiten John Henry Newman, aber auch für den von seiner Familientradition her immer

³ Benedikt XVI., Enzyklika „Caritas in veritate“, 29. Juni 2009, Nr. 5.

schon katholischen Johannes Messner war es nicht nur eine äußere, von Konventionen und Umständen abhängige Gegebenheit, der Kirche anzugehören, sondern sie beide bekannten sich – auch unter persönlichen Opfern und Nachteilen für ihre weltliche oder geistliche „Karriere“ – zur „**Kirche des lebendigen Gottes**, die die **Säule und das Fundament der Wahrheit** ist“ (1 Tim 3,15). Dieses gläubige Festhalten an der Kirche Jesu Christi beinhaltet kein kritikloses, naives Akzeptieren der jeweiligen geschichtlichen Verwirklichungsform von Kirche, denn in der Kirche gibt es stets sowohl Heilige als auch Sünder, und ihre menschlichen Strukturen bedürfen der ständigen Neuausrichtung auf das Geheimnis des Heiles, das im Wort Gottes und in den Sakramenten vergegenwärtigt wird. Unbestritten war aber für John Henry Newman und auch für Johannes Messner, **dass der Heilige Geist die Kirche Gottes leitet** und insbesondere im **Papstamt** „die ganze Kirche im **Band des Friedens, der Liebe und der Einheit**“⁴ zusammengefügt ist.

Wenn wir dies alles recht bedenken, dann geben uns das **Vorbild des Lebens**, aber auch die **Botschaft der Lehre** sowohl des seligen John Henry Newman wie auch des Dieners Gottes Johannes Messner eine **wichtige Orientierung** auch für unsere Zeit. Darüber hinaus sind uns beide als **Fürsprecher bei Gott** nahe, und wir empfehlen insbesondere den **Fortgang des Seligsprechungsprozesses von Johannes Messner** der Fürbitte der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria beim allmächtigen und barmherzigen Gott. Er weiß die Zeiten und die Umstände recht zu ordnen und möge einst auch dem Diener Gottes Johannes Messner so wie dem bald selig gesprochenen Kardinal John Henry Newman die **Ehre der Altäre** zuteil werden lassen! Amen.

⁴ LG 23.

Betrachtungen zum Lichtreichen Rosenkranz

Jesus, der von Johannes getauft worden ist

Im Jordan ließ sich Jesus von Johannes taufen. Er stellte sich damit freiwillig in die Reihe der Sünder, obwohl er das sündenlose „Lamm Gottes“ ist, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. Bei der Taufe Jesu offenbart der himmlische Vater im Heiligen Geist seinen Sohn, auf den die Menschen hören sollen. Johannes der Täufer weist hin auf den Kommenden, auf Christus!

Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana geoffenbart hat

Zu Kana wirkt Jesus sein erstes Wunder. Er tut dies, indem er bei einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt. Maria, die Mutter Jesu, hat ihn auf die Not der Brautleute hingewiesen und zu den Dienern gesagt: „Was er euch sagt, das tut!“ Auch wir wollen auf das Wort des Herrn hören und seinen Willen erfüllen; dann geschehen auch an uns Wunder der Gnade.

Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat

Mit Jesus Christus, dem Mittler zwischen Gott und den Menschen, ist das Reich Gottes angekommen. Vollendet wird es werden, wenn er kommt in Herrlichkeit. Durch den Glauben und die Heilige Taufe gehören wir bereits zum Himmelreich. Die heiligmachende Gnade, die uns geschenkt wurde, ist ein Unterpfand der ewigen Herrlichkeit, die wir im Himmel in der Schau Gottes von Angesicht zu Angesicht empfangen dürfen, im „himmlischen Jerusalem“.

Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist

Als Jesus auf dem Berg Tabor verklärt wurde, waren Petrus, Johannes und Jakobus Zeugen dieses Ereignisses. Zugleich traten Mose und Elija auf, die im Namen des Alten Bundes Zeugnis ablegten für das Neue. Die Verklärung war ein Aufleuchten der göttlichen Herrlichkeit Jesu, die sich dann in seiner Auferstehung und Himmelfahrt endgültig offenbaren sollte. Vorher aber wollte er noch um unseres Heiles willen das Leiden und den Tod am Kreuz auf sich nehmen.

Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat

In der heiligen Eucharistie hat uns Jesus Christus das Gedächtnis seines Leidens und Sterbens hinterlassen. Wenn wir die heilige Messe feiern, dann verkünden wir den Tod und die Auferstehung des Herrn. Auf sakramentale Weise wird das eine und einzige Opfer der Liebe, das der Herr am Kreuz dargebracht hat, vergegenwärtigt. In der heiligen Kommunion empfangen wir Jesus Christus unter der Gestalt des Brotes und Weines als wahren Gott und Menschen, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut. Er ist wirklich, wahrhaft und wesentlich gegenwärtig; ihn beten wir an, er ist als „Brot vom Himmel“ unsere geistliche Nahrung für Zeit und Ewigkeit. „Wahrer Leib sei uns begrüßet, den Maria uns gebar!“